

Der Frühling der Goldkäfer

Währungsturbulenzen erhöhen die Attraktivität des Goldes. Schweizer Geldexperten bleiben jedoch skeptisch

Financier Tito Tettamanti beteiligt sich an einer kanadischen Goldmine, der Präsident der US-Notenbank, Alan Greenspan denkt laut über die Wiedereinführung des Goldstandards nach. Die Weltwirtschaft schlittert von einer Währungs-krise in die andere: Gold beginnt wieder zu glänzen.

Marionne Fassbind, Philipp Löpfe

Tito Tettamantis Talent zum Unternehmer mag diskutabel sein, sein Ruf als Financier hingegen ist unbestritten. Als antizyklischer Investor hat er mit Geldanlagen ein beträchtliches Vermögen verdient. Worauf setzt Tettamanti neuerdings? «Ich bin wichtiger Aktionär einer kanadischen Goldmine geworden», verrät der Tessiner, und er gibt dabei unumwunden zu, mit grossen Gewinnen zu spekulieren. «Ich erwarte eine Rendite von mehr als 100 Prozent.»

Jahrzehntelang sind die Anhänger von Gold als altmodische «Goldkäfer» (Goldbugs) verlacht worden. Das gelbe Metall sei ein

«barbarisches Relikt» und habe als internationales Zahlungsmittel endgültig ausgedient, wurde ihnen frei nach dem legendären Ökonomen Meynard Keynes vorgeworfen. Die Zentralbanken von verschiedenen Ländern, etwa von Kanada, Belgien und Holland, verscherbelten ihre Goldbestände und sicherten ihre Währungen mit Dollars ab.

Doch jetzt scheint eine Trendwende in Sachen Gold einzutreten. Der Präsident der US-Zentralbank, Alan Greenspan, hat am 22. Februar 1995 vor einem Senatskomitee bekanntgegeben, er würde eine Rückkehr zum Goldstandard befürworten. Dieser war 1971 unter Richard Nixon abgeschafft worden.

Die Welt taumelt von einer Währungs-krise zur nächsten

Seit mehr als 20 Jahren bestimmen die internationalen Finanzmärkte die Wechselkurse. Dieser Mechanismus, «Floaten» genannt, ist zu einer eigentlichen Bedrohung der Volkswirtschaften geworden. Die Welt taumelt von einer Währungs-krise zur nächsten, das

Geld von strukturschwachen Ländern verliert fast täglich an Wert. Länder mit starker Währung fürchten um die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Exportindustrie. Vor allem aber ist das weltweit wichtigste Zahlungsmittel, der Dollar, in einem erbärmlichen Zustand.

Kaum ist der kalte Krieg vorbei, droht der Welt eine erneute Teilung in Länder mit einer schwachen und Länder mit einer harten Währung. Beide sind unglücklich: Die Weichwährungsländer fürchten sich vor Inflation, die Hartwährungsländer haben mit dem Problem der Deflation zu kämpfen. Während die Inflation das Geld auffrisst, würgt die Deflation die Wirtschaft ab, weil die Unternehmen ihre Kosten nicht mehr auf die Konsumenten überwälzen können.

Sowohl für Inflation wie für Deflation ist Gold die beste Medizin. Tatsächlich zeigt die obenstehende Grafik, dass Gold im Gegensatz zu Papiergeld seine Kaufkraft im Laufe des Jahrhunderts gehalten hat, obwohl auch das gelbe Metall hauptsächlich gegen Ende der siebziger Jahre wilden Schwankungen